

Kunstaustellungen.

Die Frage, was das Wort "Kunst" bedeutet, steht heute sperrangelweit offen. Aber ueber die Bedeutung des Wortes "Ausstellung" sind sich die meisten einig. Es bedeutet einen Ort, an dem Dinge herumstehn, nicht um gehandhabt oder bei Seite geschafft zu werden, sondern um beim Vorbeigehn betrachtet zu werden. Und zwar handelt es sich um Dinge, die aus einem anderen, verborgenen Ort hergestellt wurden. Das eben heisst "ausstellen": aus Verborgem ins Offene stellen, aus dem Privaten ins Politische also. Aber Dinge, an denen man vorbeigehn muss, weil man sie nicht behandeln oder abschneiden kann, heissen "Bedingungen", und ihr Herumstehn heisst "bedingender Umstand". Also sind Ausstellungen Orte, an denen die, welche hineingelockt wurden, einem sie bedingenden Umstand ausgesetzt werden, Orte der Unfreiheit also. Daran kann die Art, wie die Dinge herumstehn, (etwa die Waende entlang, oder mitten im Raum), nicht das geringste aendern. Ausstellungen sind demnach politische Orte in einem ziemlich verderblichen Sinn dieses Wortes. Und wenn es sich bei den ausgestellten Dingen um Dinge der "Kunst" handelt, (was immer das bedeuten mag), dann ist dieser Sinn besonders verderblich. Darueber sind sich, wie gesagt, die meisten heute einig, und besonders solche, die fuer Ausstellungen eine Verantwortung tragen.

Was immer das Wort "Kunst" bedeuten mag, es kann nicht "Unfreiheit" bedeuten. Die Bedeutung des Wortes muss etwas mit Aufdeckung der Wirklichkeit, also mit Zerstoerung einer absichtlichen oder unabsichtlichen Vertuschung der Wirklichkeit zu tun haben, mit anderen Worten mit Befreiung. Also sind Kunstaustellungen Orte, an denen das Wesen der Kunst irgendwie in sein Gegenteil verdreht wird. Wer also von einer Krise der Kuenste spricht, meint im Grunde nicht die Kunst selbst, sondern die Art, wie er zu ihr Zutritt findet, sei er aktiv oder passiv an dieser Art beteiligt.

Kunstaustellungen gehen, hoffentlich, ihrem Ende entgegen. Weil naemlich heute fuer alle ersichtlich wird, was sie bedeuten. In frueheren Zeiten hatten sie wohl eine aesthetische und soziale Funktion, und darum sind sie entstanden, und darum haben sie sich so lange erhalten. Aber die frueheren Zeiten sind eben vorbei, und das heisst "Krise". Etwas Neues muss an die Stelle der Auststellungen treten, soll zwischen Kunst und Leben ein Verkehr hergestellt werden. Was? Das ist eine Frage, die zu loesen eine der Aufgaben ist, vor die uns unsere Lage gestellt hat.